Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die **„Stormarnsche Zeitung“** erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. **incl.** Bestellgeld.

Inserate werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-2c.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 733 | **Ahrensburg, Dienstag, den 8. Januar 1884** | **7. Jahrgang.**

Aus der Reichskriminalstatistik für 1882

gaben wir vor Kurzem die Zahl der erfolgten Verurtheilungen und der verurtheilten Angeklagten nach dem Strafmaß. Als Ergänzung dazu bringen wir heute die Art des Verbrechens und die Zahl der deshalb erfolgten Verurtheilungen (einzelne Fälle) und die der verurtheilten Angeklagten: Wegen Hochverraths und Landesverraths 1 Verurtheilung, 2 Verurtheilte; wegen Beleidigung des Landesherrn 487 Verurtheilungen, 430 Verurtheilte; wegen feindlicher Handlungen gegen befreundete Staaten 3 Verurtheilungen, 1 Verurtheilter; wegen öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze 30 Verurtheilungen, 27 Verurtheilte; wegen Gewalt und Drohungen gegen Beamte 12 276 Verurtheilungen, 11 948 Verurtheilte; wegen Aufruhrs 19 Verurtheilungen, 57 Verurtheilte; wegen Befreiung von Gefangenen 634 Verurtheilungen, 650 Verurtheilte; wegen Hausfriedenbruchs 15 895 Verurtheilungen, 13 826 Verurtheilte; wegen Arrestbruchs 2200 Verurtheilungen, 2483 Verurtheilte. Wegen Verletzung der Wehrpflicht 14 122 Verurtheilungen, 14 119 Verurtheilte; wegen Meineids 1129 Verurtheilungen, 1011 Verurtheilte; wegen fahrlässigen falschen Eides 415 Verurtheilungen, 373 Verurtheilte; wegen Verleitung zum Meineide und zum falschen Eide 272 Verurtheilungen, 204 Verurtheilte; wegen Vergehen, welche sich auf die Religion beziehen, 249 Verurtheilungen, 256 Verurtheilte; wegen Doppelehe 40 Verurtheilungen, 38 Verurtheilte; wegen Ehebruchs 45 Verurtheilungen, 70 Verurtheilte; wegen Blutschande 552 Verurtheilungen, 329 Verurtheilte; wegen widernatürlicher Unzucht 513 Verurtheilungen, 329 Verurtheilte; wegen Nothzucht 4730 Verurtheilungen, 2851 Verurtheilte; wegen Kuppelei 1229 Verurtheilungen, 1377 Verurtheilte; wegen Verführung unbescholtener Mädchen unter 16 Jahren 34 Verurtheilungen, 30 Verurtheilte; wegen Beleidigung 44 734 Verurtheilungen, 38 971 Verurtheilte; wegen Zweikampf 74 Verurtheilungen, 119 Verurtheilte; wegen Mordes 149 Verurtheilungen, 151 Verurtheilte; wegen Todtschlags 170 Verurtheilungen, 169 Verurtheilte; wegen fahrlässiger Tödtung 470 Verurtheilungen, 476 Verurtheilte; wegen einfacher Körperverletzung 15 568 Verurtheilungen, 16 527 Verurtheilte; wegen gefährlicher Körperverletzung 29 051 Verurtheilungen, 38 291 Verurtheilte; wegen Menschenraubs 5 Verurtheilungen, 4 Verurtheilte; wegen einfachen Diebstahls 110 237 Verurtheilungen, 91 139 Verurtheilte; wegen schweren Diebstahls 14 456 Verurtheilungen, 11 918 Verurtheilte; wegen Unterschlagung 27 590 Verurtheilungen, 14 577 Verurtheilte; wegen Raubes und räuberischer Erpressung 363 Verurtheilungen, 413 Verurtheilte; wegen Hehlerei 10 341 Verurtheilungen, 8522 Verurtheilte; wegen Betrugs 26 741 Verurtheilungen, 11 969 Verurtheilte; wegen Fälschung von Urkunden 5615 Verurtheilungen, 2899 Verurtheilte; wegen Jagdvergehen 4317 Verurtheilungen, 4737 Verurtheilte; wegen Fischereivergehen 1262 Verurtheilungen, 2232 Verurtheilte; wegen Wuchers 153 Verurtheilungen, 98 Verurtheilte; wegen Brandstiftung 669 Verurtheilungen, 644 Verurtheilte; wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahntransports 14 Verurtheilungen, 16 Verurtheilte; wegen Unterschlagung im Amte 2652 Verurtheilungen, 454 Verurtheilte; wegen Verbrechen oder Vergehen gegen die Gewerbeordnung (Zuwiderhandlung in Bezug auf Konzessionspflicht) 3693 Verurtheilungen, 3816 Verurtheilte; wegen Vergehen gegen die Gesetze betr. Urheberrecht an Schriftwerken, an Werken der bildenden Künste 50 Verurtheilungen, 26 Verurtheilte; wegen formaler Preßvergehen 66 Verurtheilungen, 48 Verurtheilte; wegen Fahrlässigkeit des Redakteurs 9 Verurtheilungen, 9 Verurtheilte; wegen Vergehen gegen das Zivilstandsgesetz (vorschriftswidrige Eheschließungen durch Standesbeamte) 106 Verurtheilungen, 72 Verurtheilte; wegen Vergehen gegen die Konkursordnung, betrüglicher Bankerott, 134 Verurtheilungen, 158 Verurtheilte; wegen einfachen Bankerotts 483 Verurtheilungen, 459 Verurtheilte; wegen Vergehen gegen das Sozialistengesetz 89 Verurtheilungen, 69 Verurtheilte; wegen Vergehen gehen das Nahrungsmittelgesetz 1011 Verurtheilungen, 896 Verurtheilte.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg,** 7. Januar. Im Kreisblatt für Stormarn wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Gemeinde Kaltenkirchen, Kreis Segeberg, unter den Schulkindern die contagiöse Augenentzündung sog. egyptische Augenkrankheit, in solcher Ausdehnung aufgetreten ist, daß der Ressortminister angeordnet hat, der Weiterverbreitung dieser Krankheit nach Kräften entgegenzutreten. Ueber das Wesen der als sehr ansteckend und gefährlich geschilderten Krankheit, wird im Kreisblatt eine kurze Belehrung ertheilt und vor dem Gebrauch der Gegenstände, mit welchem Augenkranke in Berührung gekommensind, gewarnt, sowie gute Lüftung der Wohnlokalitäten und die sofortige Zuratheziehung eines Arztes empfohlen. Die Krankheit, welche ihren Sitz in der Augenbindehaut hat, hat bei nicht sorgfältiger Behandlung leicht die gänzliche Zerstörung des Auges durch Eiterung zur Folge.

— Die gestern Abend abgehaltene ordentliche Generalversammlung des Bürger-Vereins war sehr zahlreich besucht. Die Tages-Ordnung wurde in hergebrachter Weise erledigt; es ergab die Rechnungsablage, daß die Einnahme inkl. Kassenbestand von 1882 228 Mk. 62 Pfg., die Ausgabe 147 Mk. 04 Pfg. betrug, und somit ein Kassenbestand von 81 Mk. 58 Pfg. verbleibt. Zu Revisoren wurden die Herrn Peemöller und Schadendorff gewählt. Die Neuwahl des Vorstandes betr. wurde der Antrag, den bisherigen Vorstand pr. Akklamation wieder zu wählen, mit allen gegen die Stimmen der Vorstandsmitglieder angenommen. Es wurde ferner beschlossen, den Vereinsball am Freitag, den 15. Februar, im Lokale des Hrn. Schadendorff abzuhalten. Ein Antrag, welcher bezweckte, in Anbetracht des günstigen Kassenstandes, den Beitrag auf die Hälfte des bisherigen von jährlich 2 Mk., zu ermäßigen, und ein weiterer Antrag, dem im vorigen Jahre gestifteten Fond des Bürger-Vereins 25 Mk. aus der Vereinskasse zuzuwenden, wurde vom Vorsitzenden für eine später zu berufende Generalversammlung zurückgestellt.

— Ein Einbruchsversuch wurde in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag auf dem Hofe Vor-

Eine Brautfahrt.

19

Erzählung von **Hans Wald.**

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Schwarz bemerkte es nicht, wie Grete ihn anschaute, und fuhr deshalb fort, indem seine Stimme einen herzlicheren Ton annahm:

„Du wirst Dich nicht wundern, Grete, wenn ich seither von den Menschen wenig Gutes gedacht und Niemand gegenüber mit der Wahrheit zurückgehalten habe. Mein Herz war einst weich und liebevoll, mein unseliges Weib hat es zerrissen, und jetzt, da es wieder gesundet, ist es hart wie Stein geworden.“

Jetzt fand das junge Mädchen ihre Sprache wieder. Fast stürmisch rief sie:

„Nicht doch, Herr Doktor, jetzt setzen Sie sich selbst herab. Ich kenne Sie besser, denn gegen mich waren Sie freundlich und milde und thaten mir Gutes. Sie sind schwer getäuscht, aber Sie dürfen deshalb nicht den Glauben an alle Menschen verlieren. Denken Sie, ich weiß nicht, was sich die Arbeiter in unserer Fabrik erzählen? Wie Sie oft lange am Krankenlager sitzen, mit Rath und That helfen, und oft mehr geben, als Sie empfangen? Alle verehren Sie, und Herr Werner, die Frau Doktorin, Fräulein Hedwig, sie schätzen Sie Alle hoch,“ schloß sie.

„Und Du, Grete?“ — fragte er statt jeder Antwort.

Sie senkte den Kopf einen Augenblick — dann aber erwiderte sie mit ihren alten Offenheit: —

„Mir haben Sie mehr gethan, als allen Anderen, Herr Doktor, Sie haben das Arbeiterkind in eine andere Gesellschaft gebracht, es unterrichtet, und mehr noch, Sie haben bewirkt, daß Niemand jetzt mehr über die Grete lacht, was mich so sehr verletzte. Glauben Sie etwa, daß ich Ihnen dafür nicht dankbar bin? Und Herr, wenn Sie dereinst Ihre Tochter zu sich nehmen, dann lassen Sie mich mit Ihnen gehen, als Magd, als Dienerin, als was Sie wollen?“

„Darüber werden noch Jahre vergehen!“ versetzte er ausweichend.

„So lange bleibe ich bei Ihnen,“ rief Grete. „Weiß ich auch noch nicht so viel, wie Fräulein Hedwig, ich lerne es.“

„Fräulein Hedwig wird aber nicht immer im Hause ihrer Mutter bleiben und ich werde mir dann vielleicht eine andere Wohnung suchen müssen.“

„Ich folge Ihnen Herr?“

„Bedenke, Grete, was Du sagst!“ rief er warnend.

„Ich hätte Ihnen niemals angeboten, Herr, was ich jetzt thue, wenn ich nicht wüßte, wie unglücklich Sie wären. Ich hielt sie für rücksichtslos, und das verletzte mich oft, so daß ich heftig widersprach. Und besonders Fräulein Hedwig —“

Sie fühlte, daß sie zu weit gegangen. Ein helles Roth überfluthete Gesicht und Nacken, sie zauderte, weiter zu sprechen.

„Sprich weiter, Grete,“ forderte Schwarz. „Ich schätze Deine Offenheit.“

„Nun denn, Herr,“ flüsterte sie, „ich belauschte einst unfreiwillig Ihr Gespräch mit Herrn Werner über Fräulein Hedwig und die Worte, welche Sie damals sprachen, schmerzten mich. Deshalb war ich so heftig gegen Sie, als Sie mich zwingen wollten, Herrn Werner eine Bitte abzuschlagen. Ich glaubte, Fräulein Hedwig —“

„Nun?“ fragte er.

„Liebe Sie,“ schloß Grete, das Gesicht in den Händen verbergend.

„Also deshalb?“ flüsterte er leise vor sich hin. Laut sagte er dann: „Du hast es gut gemeint mit Fräulein Hedwig, aber Du siehst jetzt wohl ein, wie sehr Du im Unrecht warst. Wäre ich überzeugt davon, daß Hedwig eine Neigung zu mir gefaßt, ich würde nicht einen Augenblick gezögert haben, ihr mein Geheimniß zu enthüllen. Aber dem ist keineswegs so, Du darfst ganz ruhig sein. Begreifst Du aber nun, weshalb ich nicht wünschte, daß Du Herrn Werners Fest besuchtest, wenigstens in der Weise nicht, wie er es verlangte?“

„Ja, Herr Doktor,“ antwortete sie.

„Nun, so ist es mir lieb, daß Du meine Geschichte erfahren. Was mir geschehen, kann in anderer Weise auch Dir passiren. Aber laß uns nun gehen, es wird spät,“ schloß er, jetzt ganz wieder der Alte.

Grete zögerte einen Augenblick.

„Sie haben meine Bitte noch nicht beantwortet,“ sagte sie dann.

„Du bist opferfreudig, Kind,“ versetzte er, „aber ich will nicht, daß Du Dein ganzes Leben

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 B.I.G.

[2]

werk, an dem Wohnhause des Herrn Grafen Carl von Schimmelmann gemacht. Der Dieb hatte bereits in einer Fensterscheibe des Wohnzimmers mit einem Demant zwei scharfe Einschnitte gemacht, als er, wahrscheinlich durch das wüthende Gebell der im Hause befindlichen Hunde, verscheucht wurde. — Zweifellos erscheint es uns, daß unser Ort von einer fremden Gaunerbande zum Schauplatz ihrer Thätigkeit gewählt worden ist, wenigstens scheint dieser letzte Versuch entschieden dafür zu sprechen. Hier und in der Umgegend ist es bekannt genug, daß der Herr Graf C. v. Schimmelmann in seinem Hause mehrere bösartige Hunde hält, deren Anwesenheit genügt, um das Betreten des Hauses selbst am Tage gewissermaßen waglich erscheinen zu lassen, es liegt also der Schluß nahe, daß der Einbruchsversuch von Leuten herrührt, denen die Verhältnisse nicht vollständig bekannt waren.

— An Stelle des zum 1. Januar d. J. von Trittau nach Schottburg versetzten beritten Gendarmen Wilke, ist der berittene Gendarm Dörrwand nach Trittau versetzt worden.

+ **Kirchspiel Alt-Rahlstedt,** 5. Januar. Seit längerer Zeit trieb in und bei Wandsbek eine raffinirte Gaunerbande ihr Unwesen, deren Thätigkeit sich besonders darauf richtete, von den zur Abendzeit dort verkehrenden Milchwagen aus dem Landgebiet, wenn solche kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen wurden, Krämerwaaren, Pferdedecken 2c. zu entwenden. Obgleich man sich von betheiligter Seite Mühe gab, die Langfinger auf der That zu erwischen, gelang es doch nicht, ihrer habhaft zu werden. Endlich ist es jetzt, wie man hört, der Wandsbeker Polizei gelungen, Näheres über diese Gaunerbande zu erfahren und sollen sich bereits zwei Mitglieder derselben in Haft befinden.

§ **Tonndorf-Lohe,** 6. Januar. Nachdem es dem bisherigen Ortsvorsteher hiesiger Gemeinde, Hrn. Möller, unter Zustimmung der Gemeinde, von der zuständigen Behörde gestattet worden ist, sein Amt vor Ablauf der gewöhnlichen Funktionsperiode niederzulegen, fand gestern Abend im Lokale des Hrn. Sengelmann die Neuwahl eines Gemeindevorstehers unter zahlreicher Betheiligung der Stimmberechtigten statt. Von 55 stimmberechtigten Gemeindemitgliedern waren 41 erschienen, wovon 22 für den Standesbeamten Hrn. Carl Eckardt in Lohe und 19 für den stellvertretenden Gemeindevorsteher Hrn. Hohmann-Tonndorf stimmten, somit also Ersterer gewählt wurde.

W. **Kirchspiel Steinbek,** 4. Januar. Im verflossenen Jahre sind im hiesigen Kirchspiel getauft 299 Kinder, konfirmirt 163; kommunicirt haben 653 Personen, getraut sind 63 Paare, gestorben 182 Personen. Das Ergebniß des Klingbeutels bestand in 159 Mk. 93 Pfg., womit 27 Familien und Einzelpersonen unterstützt wurden.

— In verschiedenen Ortschaften unseres Kirchspiels grassieren die Masern recht stark.

— In der Ortschaft W. wurden kürzlich die Schulländereien, deren 10jährige Pachtzeit mit diesem Jahre abgelaufen, auf weitere 10 Jahre verpachtet. Das Resultat war ein erheblicher Rückgang der Pachtsumme, statt der in der letzten Pachtperiode gezahlten 350 Mk. erbrachten dieselben jetzt nur 290 Mark. Für Boden 5. Klasse ergiebt diese Pachtsumme pr. Landruthe 60—70 Pfg., wofür die Pächter dieselben selbst bestellen müssen. In der Ortschaft G. wurden im vorigen Sommer 100 Ruthen Schulland für 40 Mark verpachtet.

Altona, Landgericht, 4. Januar. Die Strafkammer I hatte heute u. A. zwei Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu verhandeln. Gegen einen schon vielfach bestraften Knecht aus Farmsener Zoll, welcher sich am 1. November v. J. eines Sittenverbrechens schuldig gemacht hat, erkennt das Gericht auf ein Jahr Zuchthaus. — Desselben Verbrechens wird ein Dienstknecht aus Poggendorf schuldig befunden und zu 2 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— Das offizielle Programm für die Montag beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode weist folgende 10 Fälle auf. Montag, den 7. Januar: Manufakturist Peter Aug. König aus Wedel wegen Brandstiftung und wiederholten Erpressungsversuchs. Dienstag, den 8. Januar: 1) Maria Cath. Doroth. Schween von hier wegen wissentlichen Meineids; 2) Schlachtergeselle Joh. Ernst Fried. Sager aus Grube und Arbeiter Samiel Peter Rexen aus Jergstedt wegen Aufruhrs und Widerstandes. Mittwoch, den 9. Januar: Bäckermeister Heinr. Christ. Rud. Studt aus Duvenstedt wegen Urkundenfälschung und vorsätzlicher Brandstiftung. Donnerstag, den 10. Januar: 1) Arbeiter Heinr. Wilh. Köhn aus Lietz wegen Sittenverbrechens; 2) Zigarrenarbeiter Carl Friedr. Wilh. Kirschstein gen. Klingenberg aus Ottensen wegen Mißhandlung mit tödtlichem Ausgange bezw. Körperverletzung. Freitag, den 11. Januar: 1) Arbeiter Joh. Detlef Schumacher aus Strohenhütten wegen Sittenvergehens; 2) Knecht Ernst Ad. Joh. Albert aus Altona wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung und 3) Dienstknecht Hinr. Hatje aus Harkesheide und Landmann Fritz Ferd. Seeler daselbst wegen Brandstiftung und Anstiftung dazu. Sonnabend, den 12. Januar: Zigarrenarbeiter Joh. Heinr. Weller von hier und Metallarbeiter Wilh. Ostner von hier wegen Münzverbrechens.

Kiel, 3. Januar. Der Generalbericht über das öffentliche Gesundheitswesen der Provinz Schleswig-Holstein, welchen der Regierungs-Medizinalrath, Professor Dr. Bockendahl hierselbst, jährlich an den Oberpräsidenten erstattet, ist für 1882 jetzt gedruckt an die Behörden, Kreisphysiker 2c. vertheilt. Es ist bereits der achtzehnte Bericht, welcher der Genannte in sehr umfassender Weise erstattet hat. Wie in früheren Jahren entlehnen wir dem reichhaltigen Inhalt einige Mittheilungen über Geburten und Sterbefälle in unserer Provinz. Im Ganzen sind in der Provinz 36 986 lebend geboren und 22 574 gestorben, so daß auf 1000 Einwohner 32,8 lebend geborne und 20 gestorbene kamen. Todt geboren wurden 1382. Ueber die Todesfälle in Städten und Flecken liegen sehr genaue Tabellen vor. Auf je 1000 Einwohner kamen 22,6. Innerhalb des ersten Lebensjahres starben von 8902 nicht weniger als 2371, innerhalb des ersten Lebensjahres und zwischen dem ersten und fünften noch 1169. Zwischen dem fünften und fünfzehnten Jahr 570, dann bis zum vierzigsten Jahr 1346, zwischen vierzig und fünfzig 581, zwischen fünfzig und siebenzig 1531, über siebenzig 1384. Was die Todesursachen betraf, so stehen im Jahre 1882 wiederum, wie leider immer in unserer Provinz, Tuberculose und Schwindsucht obenan, sie forderten 1321 Opfer, also mehr als den siebenten Theil aller Gestorbenen, wobei noch 467 an Meningitis tubercul. Gestorbene nicht mitgerechnet sind. Dann kamen zunächst die entzündlichen Krankheiten der Brustorgane mit 955 Todten, darauf Altersmarasmus mit 737. Der Brechdurchfall der Kinder veranlaßte 511, Krampfkrankheiten der Kinder 350, Athrophie der Kinder 390 und Lebensschwäche der Neugeborenen 428 Todesfälle. Der Scharlach, welcher seit einigen Jahren vielfach epidemisch aufgetreten ist, tödtete 311, davon 188 unter fünf und 110 zwischen fünf und fünfzehn Jahren. An Hirn- und Rückenmarkskrankheiten 445, darunter 314 von über fünfzig Jahren. An Typhus starben von 1039 aus den Städten angemeldeten Fällen 112, etwa $10^1/_2$%, so daß sich die Krankheit im Ganzen nicht als bösartig zeigte. Im Jahre 1881 erlagen 16,5%. Von 1067 aus den Landdistrikten eingemeldeten Fällen starben 1882 allerdings 16%. Die Diphtherie raffte 201 hinweg, davon 117 unter fünf Jahren. An Krankheiten der Verdauungsorgane starben 235, an Krankheiten des Herzens 225, an chronischen Krankheiten der Brustorgane 213. Durch Unglücksfälle, Todtschlag und Mord kamen 188 um, durch Selbstmord 133, darunter 1 unter 15 Jahren.

*** **Kleine Mittheilungen.** Das junge Eis der letzten Tage hat schon ein Opfer gefordert. Der Sohn des Hülfsarbeiters Bahrs bei der Königl. Regierung in Schleswig hatte sich mit einem Schlitten auf den Busdorfer Teiche gewagt, brach jedoch in der Mitte ein und verschwand sofort unter dem Eise. Es waren verschiedene Leute in der Nähe, doch konnte sich Niemand nach der Unglücksstelle hinauswagen, da das Eis anscheinend sehr dünn und die Entfernung zu groß war. Mit vieler Mühe wurde ein Boot herbeigeschafft, mit dem man sich bis zur Unglücksstelle durch das Eis hindurcharbeitete. Hierüber war jedoch fast eine Stunde vergangen und fand man den Verunglückten nach einigen Suchen als Leiche vor. Wiederbelebungsversuche blieben vergeblich. Die Tragik des Falles wird noch erhöht durch den Umstand, daß die Mutter am Ufer stand und vor ihren Augen das Kind hülflos versinken sah. — Die Altonaer Hufbeschlagschule wurde in dem abgelaufenen Jahre von 21 Schülern besucht, von welchen 16 eine Prüfung bestanden, in welcher 6 das erste, 7 das zweite und drei das dritte Prädikat erhielten; 5 Schüler verblieben am Schlusse des Jahres in der Anstalt. An die Beschlagsbrücke gelangten 4510 Pferde, von welchen 338 mit Kunsteisen versehen wurden. Die Einnahmen der Anstalt betrugen 12 198 Mk. die Ausgaben 9568 Mk. Dieselbe hat demnach einen Ueberschuß von 2930 Mk. erzielt.

Deutsches Reich.

Das Reichsgericht hat das von dem Schwurgerichte zu Köslin in dem Prozesse wegen des Neustettiner Synagogenbrandes gefällte Urtheil, welches auf Schuldig lautete, aufgehoben und

---

bei mir in der Einsamkeit vertrauern sollst. Du sollst glücklich werden!"

„Bin ich das nicht, indem ich Ihnen diene?" fragte sie.

Er lächelte still vor sich hin.

„Noch trennt uns eine lange Zeit von diesem Abschnitte meines Lebens," antwortete Schwarz, „ist es einmal so weit, dann wollen wir genauer darüber sprechen. Bände ich Dich jetzt, so könntest Du später Deinen Entschluß bereuen."

Damit verließ er die Laube und Grete folgte.

Sie war etwas enttäuscht. Er hatte ihr sein Lebensgeheimniß anvertraut, und sie im warmen Mitgefühl für seine Verlassenheit und die seines Kindes ihm ihren Beistand angeboten. Und was that er?

Er wies sie mit kühlen Worten, die wenig seiner vorherigen Stimmung entsprachen, zurück. Sie verstand ihn nicht.

XIV.

In vorgerückter Stunde erst kehrten Hedwig und ihre Mutter zurück. Schwarz und Grete erwarteten sie in dem Wohnzimmer.

Der Abend war ziemlich still verlaufen. Der Doktor schien in hohem Grade mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, und Grete vermied es, ihn daran zu stören.

Einmal nur war er an den Tisch getreten, an dem sie arbeitete.

„Ich habe Dir etwas zu zeigen, Grete, willst Du es sehen?" hatte er gefragt.

Als sie aufblickte, hielt Schwarz ein kleines Medaillon in der Hand. Zwei Bilder waren im Innern verborgen, beide Kinderköpfe.

„Meine Grete," sagte er, „in ihrem vierten und siebenten Jahre!"

Grete verstand ihn sofort, es waren die Bilder seines Kindes. Es war ein hübsches Gesichtchen, und wenn auch die Farbe der Haare nicht hervortrat, so mußte Grete sich doch zugestehen, daß ihre Namensgenossin ihr wirklich ähnlich sah.

Sie beschaute die Bilder lange, bis Schwarz endlich das Medaillon wieder zu sich steckte und dann mit langsamen, gemessenen Schritten im Zimmer auf- und abzugehen begann.

Endlich ertönten draußen die Schritte der Nahenden.

Grete eilte hinaus und bald traten die Damen ein. Der Doktor theilte ihnen sofort die Ankunft des Sohnes und Bruders mit, zugleich aber auch Näheres über sein Befinden.

Die alte Dame war im ersten Augenblick sehr erschrocken, als sie von der Krankheit des Sohnes hörte, beruhigte sich aber doch auf das Zureden Schwarz', daß keine Gefahr vorhanden.

Grete flüsterte indessen mit Hedwig, die viel über den lange abwesenden Bruder zu fragen hatte. Den Wünschen, den Heimgekehrten noch zu sehen, trat der Doktor mit aller Entschiedenheit entgegen und so mußte denn das Wiedersehen auf den nächsten Tag verschoben werden. Ehe man sich trennte, erzählte Hedwig noch lebhaft von den Vorbereitungen zu Werners Fest und sprach die Hoffnung aus, auch Franz werde demselben beiwohnen können.

„Ich fürchte, ich werde es ihm verbieten müssen," meinte Schwarz. „Die Aufregung einer derartigen Feier ist zu ungewohnt für ihn, es könnte eine bedenkliche Störung in der Rekonvaleszenz eintreten."

„Das wäre fatal," erwiderte Hedwig. „Ich hätte ihn gar zu gern gesehen dort. Aber was thuen wir nun?"

„Jedenfalls wäre es rücksichtslos, ihn allein daheim zu lassen," sagte der Doktor.

„Ich werde zu Hause bleiben," entgegnete Frau Dr. Weidner.

„Du, Mama? Das geht auf keinen Fall an," rief Hedwig eifrig.

„Und weshalb nicht, mein Fräulein?" fragte Schwarz ironisch.

„Weil Mama dort nicht fehlen darf, und ich allein den Ball nicht besuchen kann," versetzte Hedwig entschieden. „Wollen Sie schon wieder streiten, Herr Doktor?"

„Mit nichten," antwortete dieser unerschütterlich. „Ich meine nur, erst kommt die Pflicht, dann das Vergnügen."

Hedwigs Wangen rötheten sich.

„Ist es nicht eine Pflicht, daß wir Herrn Werner unser Versprechen halten? — Würde nicht unser Ausbleiben ihn in große Verlegenheit stürzen?"

„Das mag sein," war Schwarz' trockene Entgegnung, „und inzwischen weilt Ihr kranker Bruder daheim allein. Um eine sogenannte Pflicht zu erfüllen, müßte man herzlos sein."

Flammendes Roth überfluthete Hedwigs Gesicht; ungestüm sprang sie von ihrem Sitz empor,

dem Prozeß zur noch nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Konitz verwiesen.

Leider nehmen die Fälle, in denen der Freisprechung eines Angeschuldigten langwierige Untersuchungshaft vorausgegangen, noch immer kein Ende. Aus Köln berichtet die dortige Volksztg.: Der 74 Jahre alte Kaufmann Lion aus Ehrenfeld, welcher beschuldigt war, einen Brandschaden zu hoch angegeben zu haben und deshalb bereits ein Jahr in Untersuchungshaft gesessen hat, wurde von der Strafkammer zu Köln auf Grund der Aussagen der Belastungszeugen freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Die zur Erinnerung an die glückliche Errettung des Kaisers aus den Attentaten auf dem Weddingplatze in Berlin erbaute Dankeskirche ist in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des kronprinzlichen Paares, des Prinzen Wilhelm, der Minister und Staatswürdenträger am Donnerstag Mittag feierlich eingeweiht. Generalsuperintendent Propst Dr. Brückner hielt die Weiherede, Oberhof-Prediger Dr. Kögel die Festrede. Die Kirche, sowie die angrenzenden Stadttheile waren festlich geschmückt.

Die Kaisermanöver werden voraussichtlich in diesem Jahre in der Rheinprovinz stattfinden; das siebente Armeekorps würde alsdann bei Düsseldorf manöveriren.

Dem deutschen Reiche steht eine Invasion der berüchtigten englischen Heilsarmee bevor, wenigstens hat dies der „General" Booth in einer am 31. Dezember v. J. abgehaltenen Versammlung angekündigt. Weit würden diese sonderbaren Schwärmer bei uns nun allerdings wohl nicht kommen.

Bei der Neuwahl eines Landtagsabgeordneten im 5. Erfurter Wahlkreise wurde nach amtlicher Feststellung der bisherige Abgeordnete, Landdrost v. Heppe in Aurich, der seiner Beförderung wegen das Mandat hatte niederlegen müssen, einstimmig wiedergewählt.

Ausland.

Frankreich. Der Bäckergeselle Curien, welcher den Minister Ferry erschießen wollte und zu diesem Zweck während des Ministers Abwesenheit in seiner Wohnung eindrang, ist wegen der dabei verübten Mißhandlung eines Bureaudieners zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Orient. Die Khedive von Aegypten hat sich bereit erklärt, den zehnten Theil seiner Civilliste, sowie der des Thronfolgers zu Gunsten des Landes zu opfern und seinen Hofstaat einzuschränken. Dies Angebot, das gewiß Billigung verdient, kommt aber auch zur rechten Zeit, denn die Nachrichten aus dem Sudan lauten sehr schlecht. Die Anhänger des Mahdi sind schon bis auf 30 Meilen vor Khartum gerückt und Baker Pascha bemüht sich, der Garnison dieser Stadt den Rückzug frei zu halten. Khartums Fall wäre schlimmer als die Niederlage Hicks Paschas.

Amerika. Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im vorigen Jahre beziffert sich auf 558 000, d. i. etwa 154 000 weniger, als 1882. Deutschland steht an der Spitze mit nahezu einem Drittel, nämlich mit 180 000, oder 50 000 weniger als im Jahre vorher. Irland sandte nahezu ein Achtel — 65 000 — gegen 69 000 im vorigen Jahre. England, Schottland und Wales weisen die einzigen Zunahmen auf, 100 000 gegen 93 000 im Jahre 1882. Norwegen und Schweden zeigen eine große Abnahme, nämlich 50 000 gegen nahezu 85 000 im vorhergehenden Jahre. Circa 1700 Einwanderer darunter 500 Irländer, wurden zurückgesandt.

Von nah und fern.

Originelle Kraftübungen. Eine eigenthümliche Wette, die vor einem Jahre entriert worden war, wurde dieser Tage von einem Posener Offizier, der vor einigen Monaten bereits durch die schneidige Rettung eines Ertrinkenden von sich reden machte, zu siegreichem Austrage gebracht. Bei einem heiteren Diner im Dezember kam in einem dortigen Kasino unter anderem das Gespräch auf Waffensammlungen, Rüstungen 2c. und auf die fabelhaften Körperdimensionen und Kräfte, welche die alten Ritter besessen haben müssen, und von welchen die alten Rüststücke noch heute beredtes Zeugniß ablegen. Es wurde die Ansicht laut, daß man gegenwärtig derartige Körperkraft unter den gebildeten Bevölkerungsschichten nirgends mehr vertreten fände, allenfalls wiese die arbeitende Klasse hier und da ein anormal kräftig konstruiertes Individuum auf, z. B. die ehrbaren Korporationen der Sackträger, Eisen- und Fabrikarbeiter, Brauknechte, Schlächter 2c. Der eingangs erwähnte Offizier warf dagegen ein, daß man sich durch fleißiges Turnen, Fechten, Reiten, Rudern, Schwimmen 2c. mindestens eine eben solche Kraft, wenn nicht eine höhere, erwerben könne, als Mitglieder der genannten Arbeiterkategorie durch ihre Berufsthätigkeit. Dieser Ansicht wurde lebhaft opponiert und im Laufe der Debatte an den Offizier die Frage gerichtet, ob er, der doch als in jedem Fache des athletischen Sportes sattelfest bekannt sei, denn nicht etwa glaube, daß es in der Stadt Posen eine ganze Menge von Leuten gebe, die ihm in Bezug auf Kraftleistungen überlegen seien. Dem widersprach nun wieder der in Rede stehende Offizier, proponierte eine darauf bezügliche Wette und stellte seinem Gegner anheim, ein ganzes Jahr hindurch sich nach Kraftkonkurrenten umzusehen, die sich dann mit ihm in Kraftübungen messen sollten. Die Wette wurde angenommen. Der Gegner schickte nun Leute aus, welche in allen Stadttheilen, in allen Fabriken, Speichern, Schlächtereien und Brauereien sich nach besonders kräftigen Männern umsehen mußten. Die stärksten Leute, ungefähr 20 an der Zahl, wurden notiert und von diesen wieder die 5 kräftigsten nach sorgsamer Wahl ausgesondert. Es waren dies ein Speicherarbeiter, ein Schmiedegeselle, ein Restaurateur, ein Schlächter und ein Brauknecht, zumeist recht stattliche und Achtung gebietende Persönlichkeiten, zum Theil Leute von sechs Fuß Größe und enormer Schulterbreite und mit mächtigen Gliedmaßen. Im Laufe der vorigen Woche wurden diese fünf Männer dem betreffenden Offizier gegenübergestellt. — Es soll einen merkwürdigen Eindruck gemacht haben: auf der einen Seite die Hünengestalten, auf der anderen Seite die mäßig große und schlanke Figur des Offiziers. Die einzelnen Kraftübungen wurden von dem Offizier gezeigt und die Gegner waren bemüht, dieselben nachzumachen. Es waren zehn Uebungen, und zwar für die Finger, Hände, Arme, Beine und den ganzen Körper. Nur in zwei untergeordneten Uebungen wurde der Offizier erreicht. Die interessantesten Uebungen, welche jedoch von den fünf Männern nicht geleistet wurden, waren jedenfalls folgende: 1. Zwei Klimmzüge mit $1^1/_2$ Centner schweren Eisengewichten an den Füßen. 2. Hochwerfen eines halben Centners mit einem Arm fast bis an die Stubendecke und Auffangen desselben. 3. Mit einem Arm zehn bis zwölfmaliges Hochstrecken eines ganzen Centners und einmaliges Senken desselben bis zur Horizontalstellung des gestreckten Armes, Halten desselben in dieser Lage. 4. Schwebelage des gestreckten Körpers (d. h. nur der Kopf und die Absätze waren durch die Sitze zweier Stühle unterstützt, so daß der Körper frei schwebte) und Belasten durch Gewichte. — Was die Uebung Nr. 3 anbetrifft, so waren allerdings einige imstande, den ganzen Centner hochzustrecken, aber es gelang niemand, denselben in dieser Lage zu halten. Den Centner mit wagerecht gestrecktem Arm zu halten, gelang niemand auch nur annähernd. Was Nr. 4 anbetrifft, so trug der stärkste der fünf Männer auf der Mitte des freischwebenden Körpers ein Gewicht von etwa 250 Pfund und klappte dann wie ein Taschenmesser zusammen, während der Offizier den Körper mit 300 Pfund belasten ließ, ohne zu wanken. — Die Wette war also von dem Offizier glänzend gewonnen, eine um so erstaunlichere Leistung, als derselbe seit Anfang November infolge seines damaligen salto mortale von der Wallischeibrücke herab mehrere Wochen schwer krank gelegen hatte und an die Durchführung der Wette nur heranging, weil der letzte Termin für dieselbe am 15. Dezember ablief.

Gattenmord. In Weißensee bei Berlin hat am Donnerstag der dortige Schneidermeister Schötz seine Ehefrau Alma geb. Fehlisch ermordert, indem er ihr mit einem Messer den Hals durchschnitt. Die Ehegatten lebten schon seit langer Zeit in Zwist; brutale Mißhandlung der Frau von Seiten Ehemannes war nichts Seltenes. Sch. ist 33 Jahre alt und wird als arbeitsunlustiger Mensch geschildert.

Eine reiche Arme. In Frankfurt a. M. starb in der vorigen Woche ein 62 Jahre altes Fräulein, welches anscheinend in ganz ärmlichen Verhältnissen lebte. Nach ihrem Tode fand sich eine Million Mk. in Werthpapieren vor. Die Erblasserin hatte ihr Vermögen einem Frankfurter Bürger vermacht, der es seither unter Bewahrung größter Verschwiegenheit verwaltet hatte. Das Testament wurde armen Verwandten angefochten. Der Testaterbe ließ es auch zum Prozeß nicht kommen, sondern begnügte sich für seine Mühewaltung mit einer Abfindungsumme von 20 000 Mark.

Auf der Grand-Trank-Eisenbahn, unweit Torontos, sind am Mittwoch ein Personenzug und ein Güterzug auf einandergefahren. 15 Personen waren sofort todt, 7 starben im Hospital. Mehrere Andere sind hoffnungslos und 20—30 verwundet.

Einbrecher haben ebensowohl ein Auge für das Schöne als für das Werthvolle. Ein Einbrecher in Cleveland versuchte, nachdem er für 1200 Pfund Sterling Schmucksachen erbeutet hatte, von den Lippen eines schlafenden jungen Mädchens, in dessen Zimmer er gekommen war, einen Kuß zu stehlen. Das Mädchen erwachte, schrie um Hülfe und in der Eile, mit der er seine Flucht bewerkstelligte, ließ der Dieb seine Beute zurück.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese
in Ahrensburg.

doch bevor sie zu sprechen begann, drangen schon weiche Worte an ihr Ohr.

Grete bat, bleiben und auf den Kranken achten zu dürfen. — Hedwigs Mutter nickte zustimmend, Schwarz Gesicht überglänzte ein Freudenschimmer, und Hedwig selbst sagte, ruhiger geworden, es werde das beste sein. Dann aber wandte sie sich zu dem Doktor:

„Was Sie mir vorhin gesagt, Herr Doktor, vergesse ich nicht; Sie haben mir eine bittere Kränkung ungerechterweise zugefügt, die ich nicht so geduldig hinnehmen kann. Sie sollen mir dafür noch Rede stehen."

„Aber Hedwig," mahnte ihre Mutter.

„Nein, Mama," erwiderte sie fast heftig, „das ist mehr, als ich zu ertragen vermag. Es war eine Beleidigung, und der Herr Doktor weiß das sehr wohl."

„Fräulein Hedwig!" rief Schwarz mit starker Stimme.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen," antwortete diese, „Sie werden mit Ihrer alten Behauptung kommen, es sei nur die Wahrheit, welche Sie gesprochen. Mögen Sie darüber denken, wie Sie wollen, ich fasse Ihre Worte so auf, wie ich gesagt, und von heute ab ist es mit unserer Freundschaft vorbei."

„Wollen Sie mich etwa zum Hause hinausweisen?" spöttelte Schwarz.

„Dazu habe ich kein Recht," sagte sie kurz, „ich werde Sie meiden, meiden Sie mich."

Eine Pause entstand.

Schwarz' Gesicht hatte eine leichte Blässe überzogen, Grete blickte angstvoll zu ihm hinüber.

Hedwig war an ein Fenster getreten und schaute in den Abend hinaus — während ihre Mutter bekümmert bald auf sie, bald auf den Arzt blickte.

„Herr Doktor," flüsterte Grete leise, „Sie haben Fräulein Hedwig —"

Er unterbrach sie, indem er ihr die Hand auf den Mund legte. Dann trat er rasch zum Fenster neben Hedwig.

„Hedwig," sagte er mit tiefer Stimme, die leise bebte, „Sie haben meine Ansicht für eine persönliche Beleidigung gehalten, und daß sie das nicht sein sollte, hätten Sie selbst wissen sollen, Sie kennen mich zu gut dazu. Hätte ich Sie beleidigt, ich würde nicht einen Augenblick zögern, Ihre Verzeihung zu erbitten, doch meine Ueberzeugung ändere ich nicht. Indessen lassen Sie uns in Frieden scheiden —"

„Scheiden —" riefen Alle wie aus einem Munde.

„Glauben Sie, ich würde es ertragen können, in einem solchen Verhältniß zu Hedwig zu leben, hier im Hause, wie sie es mir in Aussicht gestellt? Ich kann das nicht, und deshalb werde ich mir eine neue Wohnung suchen."

Frau Dr. Weidner und Grete bestürmten ihn mit Bitten, Hedwig blieb am Fenster stehen und blickte starr vor sich hin. Sie wußte selbst nicht, wie es gekommen, daß der Streit sich so zugespitzt, daß sie so heftige Worte erwidert. Der Doktor hatte früher schon oft ähnliche Behauptungen aufgestellt, aber niemals hatte sie sich beleidigt gefühlt. Woher kam das heute? Nie hatte sie so ihre Ruhe verloren, wie jetzt! Lag es etwa daran, daß es sich um Werner gehandelt? Hed- fühlte, daß es wie ein Stich sie durchzuckte.

Georg Werner war ihr werth geworden, ihr selbst unbewußt; das war es, was sie angetrieben, dem Doktor so zu antworten, wie sie gethan. Sie erschrak über die Erkenntniß, welche sie gemacht, denn sie konnte wohl kaum daran denken, daß er sie je zur Gattin begehren werde. Wenigstens wollte sie aber Niemandem zeigen, wem ihr Herz gehöre, Niemand sollte etwas davon wissen, wenn er selbst nicht eine Neigung für sie faßte. Sie wurde ruhiger und hörte wieder auf die Worte ihrer Mutter und Gretes, die noch immer den Doktor zu bleiben ersuchen.

Sie faßte einen raschen Entschluß und trat ebenfalls zu ihm.

„Sie haben mich nicht beleidigen wollen, Herr Doktor," sprach sie zu ihm mit alter Freundlichkeit, „und ich dachte nicht daran, Sie aus dem Hause meiner Mutter zu vertreiben. Vergessen wir, was vorgefallen und gesprochen."

Sie bot ihm ihre Hand, er faßte sie schweigend und verabschiedete sich dann ohne Weiteres mit einem kurzen Gutenachtgruß.

Erleichtert sprachen die drei Frauen noch ein Weilchen mit einander, doch Hedwig war auffallend einsilbig geworden, so daß es ihrer Mutter auffiel.

(Fortsetzung folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

(4)

Standesamts-Nachrichten von Bargteheide.

Monat November.

Geburten.

Am 25. Sohn dem Eisenbahnbeamten Hinrich Christopher Bröker in Bargteheide. 25. Tochter dem Anbauer und Bierhändler Claus Hinrich Martens in Bargteheide.

Monat Dezember.

Am 4. Ein Kind männlichen Geschlechts in Bargteheide. 8. Sohn dem Lehrer Heinrich Aßmus Alpen in Vorburg. 14. Tochter dem Gastwirth und Halbhufner Hans Hinrich Filter in Bargteheide. 17. Tochter dem Zweidrittelhufner Jacob Hinrich Osterhoff in Hammoor. 18. Tochter dem Gastwirth und Gemeindevorsteher Hans Hinrich Friedrich Carstens in Bargteheide. 22. Tochter dem Hufner Hans Hinrich Ahlers in Hammoor. 23. Sohn dem Erbpächter und Händler Hinrich Christopher Timm in Domskuhlen, Gemeinde Tremsbüttel. 26. Sohn dem Arbeitsmann Claus Jochim Hinrich Kloog in Delingsdorf.

Verehelicht.

Am 14. Der Dachdecker Hans Jacob Eggert Westphal in Kleinhansdorf mit der Wittwe Anna Maria Wolgast in Kleinhansdorf. 21. Der Kaufmann Hans Jochim Ruge in Vorburg mit Anna Dorothea Wilhelmine Iden in Segeberg.

Gestorben.

Am 7. Die Altentheiler-Wittwe Caroline Christiane Friederike Singelmann in Delingsdorf, 69 Jahre alt. 10. Emil Kümmerling in Fischbek, 4 Jahr weniger 1 Tag alt. 13. Joachim Heinrich Witten in Fischbek, 10 Wochen 6 Tage alt. 13. Heinrich Christoph Gerken in Hammoor, 55 Jahre alt. 24. Wilhelm August Alpen in Vorburg, 2 Jahr 7 Monat alt. 26. Hugo Heinrich Timm in Domskuhlen, Gemeinde Tremsbüttel, 3 Tage alt. 28. Die Altentheilerwittwe Anna Margaretha Bielfeldt in Gerkenfelde, Gemeinde Tremsbüttel, 80 Jahre alt. 31. Friedrich Wilhelm Stahmer in Fischbek, 2 Jahre 5 Wochen alt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 23 der deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 wird hierdurch zur Kunde gebracht, daß die Anmeldungen zur Rekrutirungs-Stammrolle des Gutes Ahrensburg in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar d. Js.,

im Bureau der unterzeichneten Behörde während der Geschäftsstunden zu erfolgen haben.

Zur Anmeldung verpflichtet sind diejenigen männlichen Angehörigen des Deutschen Reiches, welche

1. im Jahre 1864 geboren,
2. älteren Jahrgängen angehören, aber über ihre Militärdienstpflicht eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben.

Die Anmeldung hat persönlich, für abwesende Militairpflichtige aber durch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren zu erfolgen.

Auswärts Geborene haben ihre für diesen Zweck ihnen kostenfrei zu ertheilenden Geburtsscheine abzugeben.

Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle, welche auch im Laufe des Jahres beim dauernden Wechsel des Aushebungs- oder Musterungs-Bezirks stattfinden muß, ist gesetzlich mit Geldstrafe bis 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bedroht.

Ahrensburg, den 4. Januar 1884.

Die Gutsobrigkeit.
P. v. Muck.

Holz-Verkauf.

Am

Dienstag, den 15. Januar, Vormittags 10 Uhr,

sollen im Revier **Beimoor**

ca. 80 Haufen Fichten-Langholz, nutzbar als Bauholz (geringe Balken, Sparren und Latten),
ca. 40 Haufen Fichten-Busch,

an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft bei der **Ziegelwiese.**

Ahrensburg, den 5. Januar 1884.

Das Inspectorat.
P. v. Muck.

Holz-Auction in Wohldorf.

Am

Dienstag, den 15. Januar d. J.,

sollen in **Wohldorf,** im Hause des Gastwirths **L. Hüttscher,** die nachstehend bezeichneten Holzeffecten öffentlich auf Meistgebot verkauft werden, und wird die Auction um

10½ Uhr Vormittags

beginnen.

Einzeln und bezw. in geeigneter Quantität nach Raummetermaß kommen zum Verkauf:

18 Eichenblöcke,
3 Eschenblöcke,
117 Haufen Eschen-, Eichen-, Erlen- und Birkenstangen,
201½ Rm. Buchen-Kluft- und Knüppel-Holz,
171 Haufen Buchen-, Eichen- und Weichholz-Busch.

Die Kaufliebhaber können das gefällte Holz während der letzten drei Tage vor der Auction nach Anweisung des dortigen Revierbeamten besichtigen, auch die Verkaufsbedingungen mit Specification im Domainenverwaltungs-Büreau in **Hamburg,** sowie bei dem Förster **Leopoldt** in **Volksdorf** und am Verkaufsorte in Empfang nehmen. (H. à 56/1)

Hamburg, den 4. Januar 1884.

Die Finanz-Deputation.

Holz-Verkauf

in

der Königlichen Oberförsterei

Tremsbüttel.

Am

Sonnabend, 19. Januar d. J., Vorm. 10 Uhr,

sollen im Gasthause des Herrn **Schmüser** zu **Todendorf** aus dem Schutzbezirke

Todendorf:

21 Eichen mit 8,77 Fm.,
20 Eschen mit 14,04 Fm.,
7 Weißbuchen mit 1,07 Fm.,
83 Erlen mit 14,16 Fm.,
75 Erlen-Stangen I. Cl.,
213 Rm. Eichen-, Buchen- und Weichholz-Kloben und -Knüppel, sowie
515 Rm. Reisig verschiedener Holzarten

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wegen Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an den Förster **Laage** in **Todendorf** wenden.

Tremsbüttel, 4. Januar 1884.

Der Oberförster.
von Cossel.

Eine Wohnung

ist **sofort** oder zum **1. Mai** zu vermiethen bei

Ahrensburg. **E. Ziese.**

Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt bestens

Ahrensburg. *Aug. Haase.*

Holzverkauf im Sachsenwalde.

Am Mittwoch, den 9. Januar, von V.-M. 10 Uhr ab,

im hiesigen Landhause aus dem Revier Brunstorf-Stangenteichshorst 36 Eichen = 82 Fm.; aus dem Revier Schwarzenbek-Mühlenhorst 32 Eichen = 73 Fm.; Havekoster Wohld 70 Buchen = 92 Fm.; Rülau II 14 Eichen = 23 Fm.; Rülau V 26 Buchen = 40 Fm; aus dem Revier Rothenbek-Ort 1 Buche = 2 Fm.; aus dem Revier Oedendorf-Fortwinkel 25 Rm. Buchen-Nutzkloben; an Brennholz aus Letzterem und diversen Forstorten des Rothenbeker Reviers 283 Rm. Buchenkloben, 70 Rm. Knüppel, 22 Rm. Birken-Kloben, 9 Rm. Knüppel, 6 Rm. Eichen-Kloben und Knüppel.

Spezielle Verzeichnisse liegen an den bekannten Stellen zur Einsicht aus. (Ho 4284 b.)

Käufer haben ⅕ des Kaufpreises im Termin als Caution anzuzahlen.

Friedrichsruh, 27. December 1883.

Landverpachtung.

Am Freitag 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr

sollen die der Ahrensburger Gutsherrschaft gehörenden Koppeln Steenbarg, groß 1 ha 56 a 47 qm, belegen an der Hagener Allee und Heerbarg, groß 1 ha 17 a 19 qm, belegen an der Wandsbeker Chaussee, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Licitation findet im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, statt.

Ahrensburg, 22. Dezember 1883.

Das Inspectorat.
P. v. Muck.

Letzte

Köln. Domb.-Lotterie.

Ziehung 15/17. Jan. 84.

Geldgew. 75000 M. 2c. baar ohne Abzug. **Nur** Original-Loose versende incl. fro. Zusendung **amtl.** Gew.-Liste à Mk. 3.50. Der Hauptcoll. **A. J. Pottgießer, Köln. Ulmer** L. (Zieh. 18. Febr. à 3 Mk. Liste 20 Pf.

Nach Vorschrift d. Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften u. Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Kornsäcke

und

Pferdedecken

empfiehlt bestens

Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Angler

Viehwaschpulver,

angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Satrup in Angeln (Schleswig), ein bewährtes, sicher wirkendes Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers bei Rindvieh, Schafen und Pferden. Für jedes Stück Vieh genügt für 10 Pfg.

Packete zu 50 Pfg. und 1 Mark vorräthig bei Herrn Apotheker **Schmedtto in Sülfeld.**

Ziehung 15. Januar 1884.

Kölner

Dombau-Loose à 3 Mk.

(Liste und Frankatur 20 Pfg.)

Hauptgewinne:

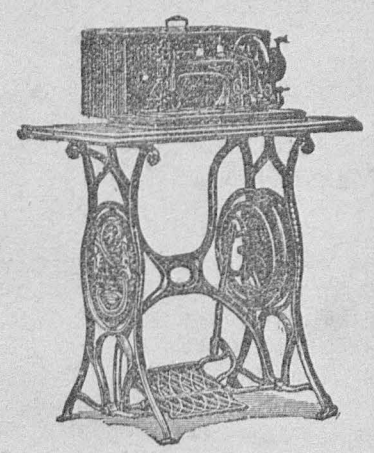
75000, 30000,

15000, 2 à 6000 Mk. u. s. w.

baares Geld ohne Abzug

sind zu beziehen durch

R. Roggenbach in Coburg



Original- und deutsche Singer-Nähmaschinen

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Ahrensburg.

P. Taddiken.

Arthur Sommer,

Butter, Schinken, Eier, Schmalz

en gros,

HAMBURG.

Caffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Rostmaschine gebrannt.

Butter, holst., Prima u. Secunda.
Schweineschmalz, best. Lüb.
Schweizerkäse, echt Emmenth.
Holländerkäse, Pr. u. Secunda.
Limburgerkäse, echter u. harzer
Heringe, Prima, Holländ. Voll.
Heringe, in sauer und marinirt.
Feigen, echte Camadra, billig.
Pflaumen, franz. Cathar., billig.
Traubenrosinen, Malag., billig.
Biscuits in verschied. Sorten.
Chocolade, Prima.
Cacao, holländer, Prima.
Thee in verschied. Sorten 2c. 2c.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Guido Schmidt.

Ahrensburg, am Weinberg.

Wochenbericht.

Hamburg, 4. Januar 1884.

Butter. Der Markt lag sehr matt. Nachfrage bestand nur für allerfeinste frische Qualitäten zum Export, doch sind Käufer sehr wählerisch und acceptiren nur vereinzelte beliebte Hofstellen, die allerdings bis Mk. 5 über Notiz bedingen konnten. Das Platzgeschäft ist gleich Null und die Preise stellten sich eventuell zu Gunsten der Käufer. Ordinäre Sorten waren unverkäuflich. Sämmtliche Notirungen sind nominell:

Ia. Hofbutter, Stall-Produkt, Mk. 124 bis 127. IIa. Stall-Produkt Mk. 115—120. fehlerhafte Hofbutter Mk. 90—110, Bauern-Butter Mk. 100—105.

Schinken, leblos, a Mk. 65—75 ausgeboten.

Eier, fest. Mk. 3,40—3,80 pr. Schock.

Schmalz, günstig. Amerikanisch.-Original Mk. 44—45½, Hamburger Raffinerie Mk. 46—50.